

Quelle: Harburger Anzeigen und Nachrichten, www.han-online.de

"Mut anzufangen"

Egestorf feiert in diesem Jahr den legendären "Heidepastor" Bode und sein Wirken

06.01.2010

Von Edith Lund

Egestorf. "Die Hälfte des Werkes hat hinter sich, wer den Mut anzufangen besaß": Von dieser Überzeugung ließ sich vor mehr als 100 Jahren ein Mann leiten, der bis heute bundesweit als "Heidepastor" bekannt ist: Wilhelm Bode. Sein Geburtstag jährt sich in diesem Jahr zum 150. Mal. Wie kein anderer prägte der Egestorfer Pastor die gesellschaftlichen Verhältnisse auch außerhalb seiner Kirchengemeinde. Vor allem aber war Wilhelm Bode ein unerschrockener Vorkämpfer für den Schutz der Natur und den Erhalt der einzigartigen Landschaft seiner Heimat. In dieser Eigenschaft wurde er zum "Vater" des Naturschutzgebietes Lüneburger Heide und als solcher in ganz Deutschland zum Vorbild.

Wilhelm Bode war ein Macher, wie man heute sagen würde. Dass er einiges zu verändern gedachte, hatte der damals erst 26-Jährige bereits in seiner Antrittspredigt angedeutet. Ein Satz daraus ist heute - in Stein gemeißelt - Bestandteil des Bode-Denkmal, das gegenüber der Egestorfer St. Stephanus Kirche steht: der Fachwerk-Kirche, an der Pastor Bode fast 40 Jahre lang tätig war. Damals formulierte er: "Eine Gemeinde, die von ihrem Pastor wenig fordert, die schläft. Die aber viel fordert, die ist lebendig." Der Pastor forderte seine Gemeinde, seine "Schäfchen", auf, ihn in die Pflicht zu nehmen: "Verlangt ein Vorbild nach dem Geist des Evangeliums von eurem Hirten!"

1884, zwei Jahre vor seinem Amtsantritt in Egestorf war der junge Theologe zunächst als Hauslehrer zu einer Familie von Manteuffel nach Dserwen ins damalige Kurland (heute Lettland) gewechselt, bevor er nach seiner Rückkehr 1886 die zweite theologische Prüfung ablegte und Pastor wurde. "In Kurland kam es zu einer schicksalhaften Begegnung", weiß die Egestorfer Gemeinde-Archivarin und Vorsitzende des Heimatvereins, Marlies Schwanitz: "Wilhelm Bode lernte seine spätere Frau Iraida Fadejew, Raja genannt, kennen. Er heiratete sie 1888 in der Lübecker St. Jakobi Kirche." Im gleichen Jahr - gerade einmal knapp zwei Jahre nach seinem Amtsantritt - machte der forsche junge Kirchenmann bereits mit einem wegweisenden Schritt in der Region auf sich aufmerksam: Er gründete die Spar- und Darlehnskasse Egestorf, eine der ersten Kreditgenossenschaften in der Provinz Hannover. 36 Jahre lang war er ihr Vorstandsvorsitzender. Bode wurde zum Vorkämpfer für das Genossenschaftswesen in ganz Deutschland. Der gebürtige Lüneburger wurde Mitglied des Aufsichtsrates der von ihm mit gegründeten Landesgenossenschaftskasse in Hannover. Acht Jahre später beteiligte er sich an der Gründung des Krankenhauses Salzhausen, des einzigen Krankenhauses, das bis heute von einer Genossenschaft betrieben wird. In den 90-er Jahren des 19. Jahrhunderts machte sich Bode für die Einführung der Elektrizität in seiner Heimat stark, er engagierte sich als Kreisschulinspektor auch für das Schulwesen, initiierte die Gründung einer landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft, förderte den Kleinbahnbau zwischen Winsen und Egestorf, sorgte für den Bau einer zentralen Wasserversorgung und dafür, dass Egestorf eine Arztpraxis und eine Badestube für die

Dorfbewohner erhielt. 1910 wurde Bode Mitbegründer des Männerturnvereins Egestorf, der im Mai dieses Jahres sein 100-jähriges Bestehen feiert. Im gleichen Jahr wurden auch die Freiwillige Feuerwehr und der Verschönerungsverein, der heutige Verkehrsverein, aus der Taufe gehoben. Der Heideort Egestorf, in dem Wilhelm Bode von 1886 bis 1923 als Pastor so segensreich wirkte, feiert das Jahr 2010 deshalb als "Pastor-Bode-Jubiläumsjahr". Im Mittelpunkt aber steht der "Heidepastor". Diesen Namen verdankt er seinem Einsatz für die Lüneburger Heide rund um den Wilseder Berg und die Landschaft des "Totengrunds". Geplante Bebauungen - unter anderem mit einem Hotel auf dem Wilseder Berg - bedrohten die Schönheiten dieser Landschaft. Mit einem Trick vermasselte Bode das Geschäft: Mit Gleichgesinnten kaufte er 1906 den Totengrund auf. 1909 wurde der Verein Naturschutzpark (VNP) aus der Taufe gehoben. 1910 wurde der Wilseder Berg erworben, und Deutschland hatte seinen ersten Naturschutzpark.

Weitere Informationen zum Genossenschaftswesen

- [Pastor Wilhelm Bode](#)
- [Stiftung Genossenschaftliches Archiv](#)